

# 0956

## HOMILIE ZUM FEST ALLERHEILIGEN

**Priester Bruno Weber**  
**Berlin-Neukölln, 1936**

## HOMILIE ZUM FEST ALLERHEILIGEN

PRIESTER BRUNO WEBER  
BERLIN-NEUKÖLLN, 1936

**Ep. 1. Thessalonicher 4,13 - 5,10; Ev. Matthäus 25, 31 – 46**

Das Fest „Allerheiligen“ lenkt unseren Blick auf die ganze heilige Kirche. Sie ist keine irdische, sie ist eine himmlische Einrichtung, aber hineingepflanzt in diese vergängliche, irdische Welt. Wir alle sind Erdenbürger, aber wir tragen eine himmlische Gabe in uns, das ewige Leben. Einen himmlischen Schatz in irdenen Gefäßen. Und wird das Gefäß, der äußere Mensch, unser Leib, auch zerbrochen, so bleibt doch der kostbare Inhalt, das ewige Leben, unversehrt; es ist von Gott und geht wieder zu Gott.

Weil nun der größere Teil der Glieder der heiligen Kirche unter der Erde ruht, darum sind wir heute gehalten, ihrer in besonderer, weitgehendster Weise zu gedenken. Der HErr will nicht, dass des Gerechten vergessen werde. Sein An denken bleibt im Segen. Und wir gedenken in diesem unseren Dienst, wohl auch in Wehmut, aber auch in Demut und in demütiger Freude aller derer, die uns in diesem Leben vorangegangen und zu ihrer Ruhe eingegangen sind.

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0151

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Sie sind uns vorangegangen, sie sind weiter als wir dem seligen Ziele, der ununterbrochenen Gemeinschaft mit dem Lebensfürsten, näher gekommen. Sie ruhen von ihrer Arbeit; aber sie ruhen im HErrn. Ihr Leib zwar wurde in die Erde gelegt - Staub dem Staube, Asche der Asche, Erde der Erde; aber im Geiste sind sie lebendig gemacht, sie stehen unter dem Schutz und dem Frieden Gottes, den uns der Gekreuzigte und Auferstandene durch Sein teures Leiden und Sterben und durch Seine glorreiche Auferstehung erworben hat.

O, meine Seele glaubst du das? Immer und immer wieder nagt der Zahn des Unglaubens in uns an dieser köstlichen Offenbarung und Glaubenswahrheit. Aber immer und immer wieder schütteln wir alle Zweifel ab und erheben uns zur geistlichen Höhe unseres himmlischen Berufes. Wie kommt uns dabei das Wort des Apostels in der Epistel zu Hilfe, wenn er spricht: „Das sagen wir euch als ein Wort des HErrn, dass wir, die wir leben und übrig bleiben auf die Zukunft des HErrn, werden denen nicht zuvorkommen, die da schlafen!“ Ach, welch großes heiliges Geheimnis, das auch noch ergänzt wird durch ein anderes Wort des Apostels Paulus im Brief an die Korinther: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen; wir werden aber alle verwandelt werden und dasselbe plötzlich in einem Augen-

blick. Die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“

Ach, die heilige Kirche ist die Hüterin großer, gottseliger Geheimnisse, die sich entfalten werden zur rechten Zeit. „Wenn alles fällt und alles bricht, dann nahen wir dem Hafen, zu schauen Sein schönes Angesicht: wir wachen oder schlafen.“

Trotz des ungestümen Brausens des Völkermeeres - ja gerade deswegen - wollen und sollen wir heute unser Angesicht aufheben, und hinblicken auf den, der uns ruft, zu sich zu kommen, die Lebenden sowohl als die Entschlafenen, ja diese noch eher als wir, die wir noch tragen und beschweret sind mit unserer irdischen Hülle.

Dieser Dienst, den wir jetzt feiern, will im Geiste gefeiert sein, damit wir Sein Angesicht über uns leuchten sehen, damit wir im Geiste schon Seine Stimme hören, die bald, bald in die Gräber dringen wird. O welch gewaltige Bewegung dann im Totenreich! Welches Erwachen, welche Freude, welches Begegnen der Seligen! Darum rufen wir uns auch die Namen derer, die uns am nächsten standen in dieser heiligen Stunde ins Gedächtnis, denn bald sollen wir sie ja wiedersehen, die uns vorangegangen sind, -

nicht ohne Trübsal, nicht ohne besondere Läuterungen.

Doch der Auferstandene hat auch Worte zu reden an die Lebenden: Sieben heilige Worte. Sieben Sendschreiben, Worte voll Lichtes, voll Trostes, liebevolle Worte, aber auch Worte voll ernster Warnung, ja strafenden Tadels. Denn Er sieht mit Seinem Flammenauge noch so viele Unvollkommenheiten bei uns, bei uns Lebenden. Und Er möchte uns doch dem Vater darstellen: heilig und unsträflich.

Er, der König der Heiligen, Er will umgeben sein von Heiligen, von solchen, die reich sind an guten Werken der Barmherzigkeit und gottseliger Liebe. Ach, Er wartet auf uns in Seiner Liebe. Lasset uns Ihm ähnlich werden in Seiner Liebe, in Wort und Tat und in unserem Wesen! Er steht bereit, mit der ganzen heiligen Kirche weiter zu gehen, weiter in die Tiefe hinab und durch die Tiefe hinauf zur Herrlichkeit.

Amen.